

EIN KINO FÜR ALLE!

doxs! Projektbericht

2015

Inhalt:

- I. Ein Kino für alle! – Ein Projekt zur inklusiven Filmvermittlung
- II. Projektbericht: Förderschule Eschenstraße

Kontakt:

Duisburger Filmwoche /
VHS der Stadt Duisburg
Steinsche Gasse 26
D-47049 DUISBURG
Tel. 0203 283 4164
Fax. 0203 283 4130

www.do-xs.de
www.duisburger-filmwoche.de

"Ich bin begeistert von der methodisch-didaktischen Vorgehensweise der Referentinnen. Sie haben es geschafft, dass sich die Schüler_innen mit persönlichen Mitteilungen vor die Kamera getraut haben und sich bereit erklärten, dies auch der Schulöffentlichkeit zu zeigen. Dieses Projekt werde ich weiter empfehlen. Vielen Dank."

(Volker Rau, Lehrer und Begleiter des Projekts an der Förderschule Eschenstraße, Duisburg)

I. Ein Kino für alle! – Ein Projekt zur inklusiven Filmvermittlung

„Ein Kino für alle!“ ist ein doxs!-Projekt zur inklusiven Filmvermittlung und die Fortführung der Initiative „WIR ZEIGEN ES ALLEN!“.

In einer Kombination aus Filmschauen und Filmmachen, nähern sich Jugendliche mit unterschiedlichen Voraussetzungen dem Kosmos Film. In der rezeptiven Arbeit entdecken sie verschiedene filmische Macharten und Formen, Hintergründe zu deren Entstehungsgeschichte, entwickeln aber auch ein Verständnis für individuelle Lese- und Interpretationsweisen. In der aktiven und handlungsorientierten Phase beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden nur noch SuS) noch intensiver mit dem filmischen Werk, indem sie wichtige stilistische Merkmale filmerisch selbst nachempfinden und neu für sich interpretieren. Eigentlich abstrakte Vorgänge, wie bspw. die Realisierung von Tricktechniken, werden für die SuS so erleb- und verstehbar. Sie werden selbst zu Filmlesern und Filmakteuren, immer im Hinblick auf ihre individuellen Möglichkeiten. Am Ende der Projektwoche werden die gemeinsam erarbeiteten Filmergebnisse in einer Abschlussveranstaltung vorgeführt.

Unterstützt von der Stiftung der Sparkasse Duisburg „Unsere Kinder- unsere Zukunft“ realisiert doxs! seit 2012 an verschiedenen Duisburger Förderschulen inklusiv ausgerichtete Vermittlungsprogramme:

Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
Friedrich-Fröbel-Förderschule (2012)
Buchholzer Waldschule (2013)

Förderschwerpunkt Sehen
LVR-Johanniterschule (2012, 2014)

Förderschwerpunkt Emotionale und
Soziale Entwicklung
Christian-Zeller-Schule (2013)

Förderschwerpunkt Lernen
Förderschule Kopernikusstraße (2014)

2015 gewann doxs! zwei weitere Duisburger Förderschulen für die Zusammenarbeit. Im November starteten die Projektwochen zu „Ein Kino für alle!“ an der in Beeck gelegenen Förderschule „Am Rönsbergshof“ (Schwerpunkt Geistige Entwicklung) sowie an der Förderschule Eschenstraße (Schwerpunkt Lernen) in Wanheimerort.

Die Schule und Schülergruppe

Die Schule in Duisburg Wanheimerort, ist eine Schule mit Förderschwerpunkt Lernen für die Jahrgangsstufen fünf bis zehn. Das vor einigen Jahren grundsanierte und sehr freundlich gestaltete Schulgelände, aber auch die offene und wohlwollende Stimmung von Seiten der SuS sowie der Lehrkräfte, schaffen eine angenehme Atmosphäre des Lernens und Lehrens. Doch das war nicht immer so. Nach einem ersten Treffen mit dem Schulleiter Herrn Mainka wird deutlich, dass es viel Kraft und Engagement gebraucht hat, um dieses Ergebnis heute sichtlich stolz präsentieren zu können. Noch vor acht Jahren war der Schulalltag geprägt von Angst, Gewalt und einer ganzen Menge Wandschmierereien. Ein normales Lernumfeld war kaum aufzubauen bzw. aufrechtzuerhalten. LehrerInnen, Eltern, aber auch die SuS selbst betraten das Schulgelände mit gemischten Gefühlen. Erst die radikale Neuorientierung in der pädagogischen Ausrichtung ermöglichte einen Wandel und eine Hinwendung zu einer von Respekt und Offenheit geprägten Atmosphäre des schulischen Lebens. In regelmäßigen Abständen lässt sich das ganze Kollegium in der Konfrontativen Pädagogik und im Coolness-Training fort- und ausbilden. Auch eine regelmäßige Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen, wie dem Jugendamt und der Polizei, gehören heute zum Selbstverständnis. Darüber hinaus werden aber auch die SuS selbst in den Prozess miteingebunden. Die Teilnahme am Sozialtraining bzw. Coolness-Training ist fester Bestandteil des Stundenplanes.



Mit diesem Hintergrund war es Herrn Mainka besonders wichtig, die Teamerinnen in das schulische Setting einzuführen. Immer wieder wurde unterstrichen, dass bspw. die Schulregeln oder das Leitbild „Verantwortung übernehmen. Selbstständig werden. Sich wohlfühlen.“ nicht nur Sätze auf einem Papier sind, sondern gelebter Alltag. Die Teamerinnen sollten sich der Herausforderung bewusst sein.

Die Gruppe, die an der Projektwoche teilnehmen würde, bestand aus SuS der neu gegründeten Film-AG und allgemein interessierten SuS. Das Projekt startete mit 5 Jungen und 5 Mädchen, im Alter von 13 bis 16 Jahren. Bereits am zweiten Tag erschien einer der Schüler nicht mehr an der Schule, so dass die Gruppe bis zum Freitag zu neun war.

Projektverlauf

ORGANISATORISCHE DETAILS

<i>Schüleranzahl:</i>	<i>4 Jungen & 5 Mädchen</i>
<i>Projektrealisierung:</i>	<i>2 Filmpädagoginnen, begleitet durch einen Lehrer</i>
<i>Zeitlicher Rahmen:</i>	<i>Projektwoche mit täglich 3 Blöcken zu je 1½ Stunden</i>
<i>Technische Ausstattung:</i>	<i>2 HD-Videokameras, Fotokamera, externes Mikrofon, 2 Stative, Laptop mit Schnittprogramm, Beamer, Verbindungskabel</i>

Nach dem regulären Kennenlernetreffen mit den SuS im September, startete die Projektwoche im November 2015. Den Teamerinnen standen täglich zwei Blöcke zu je 1½ Stunden Projektzeit zur Verfügung. Im Anschluss hatten die SuS noch verschiedene Unterrichts- oder AG-Einheiten. Damit war der zeitlich Rahmen etwas enger gesetzt, im Vergleich zu bspw. der Projektwoche am Rönshof mit meist 3 Einheiten pro Tag. Neben den Teamerinnen begleitete ein weiterer Lehrer der Schule das Projekt und ermöglichte die Organisation von Drehorten oder anderweitige Absprachen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Block I (1,5 h)	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Regeln im Umgang mit der Kamera • Begriffsklärung Dokumentarfilm • Vorstellung mit der Kamera 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorführung Ergebnis „Bilderrätsel“ • Film: Einundzwanzig (Jan Roth, 2013) • Übung: Tricktechniken (Foto/Film) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorführung Ergebnis Trickfilm • Film: WIR (Anna Wahle, 2012) • Recherche: Interviewfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorführung Ergebnis Trickfilm inkl. Making Off • Vorführung Ergebnis „Coole Bude“ • Film: Mit Pferden kann man nicht ins Kino gehen (Anna Wahle, 2007) • Recherche: Eigene Themen • Absprache Orga Abschlussvorführung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorführung Ergebnis „Freunde bleiben“ • Aufbau für Vorführung • Generalprobe
	Pause				
Block II (1,5 h)	<ul style="list-style-type: none"> • Film: Fliegenpflicht für Quadratköpfe (Stephan Flint Müller, 2004) • Übung: Bilderrätsel • Recherche: mögliche filmische Themen • Film: Alienation (Laura Lehmus, 2014) • Wochenausblick 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung Übung Tricktechniken (Foto/Film) • Film: Nun sehen Sie Folgendes (Erik Schmitt, Stephan Flint Müller, 2011) • Klärung Filmberufe 	<ul style="list-style-type: none"> • Interview-techniken • Vorbereitung und Dreh „Coole Bude“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Dreh: persönliche Interviews • Vorbereitung Moderation Abschluss-Vorführung 	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss-präsentation vor Schulpublikum
	Projektschluss				

Überblick Projektwoche an der Förderschule Eschenstraße / Duisburg

Im Vorfeld des Projektes entwickelten die Teamerinnen einen groben Wochenausblick, der bspw. auch eine mögliche Filmauswahl beinhaltet. Einige Übungen sind fest eingeplant, wie z.B. die Kennenlernrunde mit der Kamera oder auch das Bilderrätsel. Durch sie können die SuS mit der Technik ‚warm werden‘. Sie verlieren die Scheu vor oder hinter der Kamera zu agieren. Andere Übungen sind optional und werden je nach Gruppendynamik und Verlauf der Woche ausgewählt. Den inhaltlichen Schwerpunkt der praktischen Arbeit legten die Teamerinnen erst im Austausch mit den SuS während der Projektwoche fest (siehe Tabelle).

Das Schneiden des entstandenen Drehmaterials fand während der Projektwoche jeweils an den Nachmittagen statt - außerhalb der eigentlichen Projektzeiträume. Eine organisatorische Herausforderung für die Teamerinnen, aber immer auch Garant für das Vertrauen der Gruppe in das Projekt und deren stetigen Ansporn weiterzuarbeiten. Jeder Tag beginnt mit dem Ansehen der tags zuvor gedrehten Momente und der Gewissheit, ‚vorzeigbare‘ Ergebnisse für die Abschlussveranstaltung am Freitag zu kreieren.

BLOCK I

Der Montagmorgen begann mit einer allgemeinen Begrüßungsrunde, in der ein grober Wochenausblick gegeben wurde und Raum für allgemeine Fragen bestand. Dann folgte die direkte Einführung in die mitgebrachte Technik. Schnell wurde den SuS hier deutlich, dass sie vom ersten Moment an selbst drehen werden. Dazu gehört aber mehr als nur das technische Verständnis. Auch bestimmte Verhaltensregeln im Umgang mit der Kamera gilt es zu beachten. Gemeinsam wurde festgelegt:

Eine Aufnahme wird erst gestartet, wenn alle Beteiligten bereit sind.

Wenn die Aufnahme läuft, sind alle Störgeräusche unbedingt zu vermeiden.

Niemand wird absichtlich zum Lachen gebracht oder verunsichert.

Wenn jemand nicht aufgenommen werden will, wird das respektiert.

Wenn die Person vor der Kamera mehr Zeit zur Vorbereitung benötigt, ist das kein Problem.

Niemand wird zu einer Aufgabe vor oder hinter der Kamera ‚gezwungen‘. Vielmehr versucht die Gruppe gemeinsam Alternativen aufzuzeigen.

Im Reden über das Drehen mit der Kamera kristallisierte sich schnell auch die Frage nach dem Unterschied zwischen dokumentarischen und fiktionalen Arbeiten heraus. In einer Mischung aus theoretischem Ergründen und dem Abgleichen mit eigenen Seherfahrungen wurde herausgestellt, dass es sich bei Dokumentarfilmen um reale Personen und/oder reale Begebenheiten handelt, die filmisch aufgearbeitet werden. Die Teamerinnen gaben für die Woche den Ausblick, verschiedene dokumentarische Filmvarianten zu zeigen - genug, um die Bandbreite der dokumentarischen Form deutlich zu machen und vor allem, um das Klischee vom ‚Lern-‘ oder ‚Tierfilm‘ aufzulösen.

Zum Abschluss des Blockes realisierten die SuS eine erste filmische Übung. Die Gruppe stellte sich nochmals vor, diesmal aber mit der Kamera. In zwei Gruppen aufgeteilt, übernahm ein/e Schüler/in die Aufnahme, während ein/e Zweite/r kurz etwas über sich erzählte. Die SuS wechselten sich solange ab, bis jeder beide Aufgaben ausprobiert hatte. Die erste Scheu wurde überwunden und nähere Hinweise zu möglichen Kameraperspektiven und deren Wirkungsweise gegeben.

BLOCK II

Als ersten filmischen Impuls zeigten die Teamerinnen den Film „Fliegenpflicht für Quadratköpfe“ von Stephan Flint Müller (D, 2004, 15 Min.). In schnellen Schnittfolgen erkundet der Filmemacher mit allerlei Tricks und auf sehr unterhaltsame Weise die Hauptstadt Berlin. Der Film bietet sich insofern als Einstieg an, da er den Blick für das Genre Dokfilm öffnet und durch seine unkonventionelle Art zum Reden über Film animiert. Letzteres ist für viele der SuS keine Selbstverständlichkeit, vor allem wenn mehr als nur ein ‚Okay‘, ‚Gut‘ oder ‚Langweilig‘ als Antwort erwartet wird. „Fliegenpflicht für Quadratköpfe“ zeigt außerdem eine Reihe an Trick- und Perspektivspielereien, die in diesem Fall auch als Einstimmung für die zweite Übung der **Bilderrätsel** dienen. In zwei Gruppen aufgeteilt, bewegten sich die SuS für die folgenden 30 Minuten mit den Kameras durch das Schulgelände, auf der Suche nach geeigneten Motiven.



„Fliegenpflicht für Quadratköpfe“ ist zu sehen auf der Vimeo-Seite von Stephan Flint Müller: <http://vimeo.com/6420239>

BILDERRÄTSEL:

Die Idee beim Bilderrätsel ist es, einen Gegenstand zuerst im Detail aufzunehmen. Der/die Drehende entfernt sich dann langsam mit der Kamera, wobei der Fokus immer auf dem Gegenstand bleibt, bis dieser vollständig im Bild zu erkennen ist. Diese Übung schärft das Bewusstsein für den Bildausschnitt und die Bewegung mit der Kamera.



Im Anschluss galt es mögliche filmische Themen für das eigene Drehen während der Woche zu benennen. Der Fokus bei den SuS lag dabei vor allem auf schulischen Themen – Lehrerinterviews, Vorstellung von verschiedenen AG-Angeboten oder auch der „Coolen Bude“ – das einmal wöchentlich von SuS selbst organisierte Schülercafe. Um den Blick der Jugendlichen auch auf persönlichere Themen zu lenken, zeigten die Teamerinnen einen weiteren Kurzfilm – „Alienation“ aus dem Jahr 2014. Die Filmemacherin Laura Lehmus interviewte mehrere Jugendliche zu ihren Erfahrungen mit dem Erwachsen werden und ‚bebilderte‘ die Aussagen mit verschiedenen, passend animierten Charakteren. Die durchweg positive Reaktion der SuS stand in direktem Zusammenhang mit der Anerkennung der im Film erzählenden Jugendlichen, so offen Einblick in ihr Privatleben zu geben – möglich gemacht durch die Abstraktion der Figuren. Erstmals bauten die SuS einen direkten Bezug zu dem filmischen Inhalt auf und erkannten das identifikatorische Potential von Dokfilmen bzw. die Besonderheit, dass es sich hier um *real* gemachte Erfahrungen handelt. Genug Input, um die SuS aus dem ersten Projekttag zu entlassen.



Filmstill „Alienation“

Tag 2

BLOCK I

Mit dem Ansehen der fertig geschnittenen Bilderrätsel, startete der zweite Projekttag. Der weitere Plan für den Tag sah vor, verschiedene Tricktechniken auszuprobieren. Als Input dafür zeigten die Teamerinnen das Musikvideo zu Jan Roths Stück „Einundzwanzig“ (D, Daniel Spindler & Martin Eichhorn, 2013). Der Film zeigt die einfache, aber dafür eindruckliche Animation von Alltagsgegenständen im Rhythmus der Musik. Die SuS redeten lange über die Machart bzw. wie manche der Trickaufnahmen entstanden sein könnten. Auch wunderten sich einige SuS über die Entscheidung des Musikers ein solch ungewöhnliches Video in Auftrag gegeben zu haben. „Was ist der



„Einundzwanzig“ ist zu sehen bei Vimeo: <https://vimeo.com/81976346>

Mehrwert?“ „Soll das Kunst sein?“ Hier kamen stark die allgemeinen Sehgewohnheiten der SuS zum Vorschein. Als Erweiterung der Diskussion erklärten die Teamerinnen die Funktionsweise von Film allgemein – dass eine Filmsekunde bspw. aus 24 Einzelbildern besteht und gerade Trickaufnahmen deshalb sehr aufwendig in der Herstellung sind. Verschiedene Macharten von Trick wurden vorgestellt und erklärt. Für den Rest des ersten Blockes bauten die Jugendlichen drei Arbeitsplätze auf – bestehend aus einem großen Tisch, einer Kamera auf Stativ und einer Tischmarkierung für den Bildausschnitt. Dann konnten sie es kaum noch abwarten, endlich erste Ideen umzusetzen. Verwendet wurden verschiedenfarbige Unterlagen, Figuren, Legebuchstaben, Watte, Zündkerzen, Nüsse und was der Klassenraum noch so hergab.

STOPPTRICK-TECHNIK:

Es wird eine Einstellung aufgenommen, dann die Videokamera gestoppt. Etwas im Bild wird verändert – ein Gegenstand bspw. hinzugefügt, weggenommen oder an eine andere Stelle platziert. Dann wird die Aufnahme fortgeführt. Wichtig ist die Fixierung der Kamera auf einem Stativ, da diese keinerlei Positionsveränderung erfahren darf. Wird die Aufnahme als Ganzes abgespielt, entsteht der Eindruck des fertigen Tricks.

STOP-MOTION-TECHNIK:

Als Abwandlung der Stopptricks, werden mit der Fotokamera (alternativ Videokamera mit Fotofunktion) einzelne Bilder von unbewegten Motiven aufgenommen. Auch hier findet für jedes neu aufgenommene Bild eine kleine Positionsveränderung statt. Das schnelle hintereinander Abspielen der Aufnahmen erzeugt später die Illusion von Bewegung. Hier eignet sich am besten das Arbeiten mit der Trickboxx, die bei einigen Medienzentren ausgeliehen, aber mit einfachen Mitteln auch nachgebaut werden kann.



BLOCK II

Auch im zweiten Block wurde an den Tricks weiter gearbeitet. Die SuS drehten in drei Gruppen - zu zweit, zu dritt und zu viert. Beide Videokameras, wie auch die Fotokamera konnten genutzt werden. Der anwesende Lehrer drehte und fotografierte parallel mit der schuleigenen Videokamera und ermöglichte damit das Aufnehmen eines Making-Ofs.



Heraus kamen mehrere hundert Bilder Material und einige Minuten Film zum Verschneiden.

Beides würde wieder am Nachmittag von einer der Teamerinnen geschnitten werden. Erst dann könnten die SuS sich sicher sein, ob ihre Ideen zur Animation auch wirklich wirkten. Nach dem Abbau und Aufräumen des Raumes blieb noch Zeit für einen letzten Film des Tages – „Nun sehen Sie Folgendes“ von Stephan Flint Müller und Erik Schmitt (D, 2011). Der Film eignet sich besonders dafür hinter die Kulissen des Filmemachens zu schauen, da er genau das thematisiert. „Während der einzelnen Einstellungen kommentiert ein Sprecher bewusst sachlich die Handlung und den Szenenaufbau. Timing und Wortwitz sind perfekt aufeinander abgestimmt. So entsteht ein kleiner

und nicht ganz ernst gemeinter Leitfadens für angehende Filmemacher, die aus einzelnen „Fehlern im Bild“ ihre Lehren ziehen können.“¹ Nach dem sich die erste Irritation über das Gesehene gelegt hatte, diskutierten die SuS angeregt über Sinn und Inhalt des Films. War das jetzt nur Quatsch oder funktioniert Film eigentlich wirklich so? Geklärt wurde auch die Frage nach den einzelnen Aufgabengebieten beim Film. Wer gehört alles zu einem Drehteam? Was passiert noch, bevor der Film in die Kinos kommt oder im Fernsehen ausgestrahlt werden kann? Das sollte für diesen Tag als Input genügen.



„Nun sehen Sie Folgendes“ ist zu sehen auf der Vimeo-Seite von Erik Schmitt: <https://vimeo.com/24437579>

Tag 3

BLOCK I

Das dreiminütige Ergebnis der Trickarbeiten begeisterte die ganze Gruppe. Auch wenn sich alle eine längere Laufzeit gewünscht hatten, waren sie sichtlich stolz auf ihre durchweg gelungenen Ideen. Die Teamerinnen kündigten an, dass am Folgetag dann auch das Making-Of mit eingearbeitet sein würde.

Für den weiteren Verlauf der Woche erhofften sich die Teamerinnen die Bereitschaft der Jugendlichen selbst vor der Kamera zu agieren, sich oder ihr Umfeld zum Thema zu machen. Als Anregung zeigten sie den Film „WIR“ (2012) von der in Köln lebenden Filmemacherin Anna Wahle. Junge Menschen aus NRW beantworten hier verschiedene, zum Teil sehr persönliche Fragen - Wann warst du das letzte Mal glücklich / unglücklich? Was wünschst du dir für die Zukunft? Willst du mal Kinder haben? Etc. Völlig angetan von dem Mut und dem



Vertrauen der Jugendlichen zu der Filmemacherin, aber auch in Richtung der potentiellen ZuschauerInnen, waren die SuS sichtlich begeistert von „WIR“. Es wurde deutlich, dass gerade das dokumentarische Arbeiten mit ‚realen‘ Menschen oft nicht ohne Zeit und Vertrauen denkbar ist. Auch die filmische Besonderheit, dass die Protagonisten nicht direkt in die Kamera sprechen, sondern die Antworten als Voice-Over eingearbeitet sind und sie ‚nur‘ in die Kamera schauen, war für die SuS ein greifbares Argument für deren Öffnung. Schnell stellten die SuS sich die Frage, ob sie auch bereit dazu wären. Ein spannender Moment für die Teamerinnen. Der Film, aber auch das bisherige praktische Arbeiten half den SuS sich selbst als Protagonisten zu denken bzw. sich selbst als ‚interessant‘ einzustufen. Mit jedem bisher gezeigten Film wuchsen ihr Mut und ihr Wunsch, sich auszudrücken.

Gemeinsam sammelte die Gruppe eigene Fragen, die später als Grundlage für eine ähnliche filmische Übung herangezogen werden sollten. Des Weiteren bestand immer noch die Möglichkeit die „Coole Bude“ zu drehen, die während der Mittagspause ihre Pforten öffnen würde. Nach kurzer Abstimmung entschloss sich die Gruppe dafür und legte damit den Plan für den zweiten Block des Tages fest.

1 http://www.fbw-filmbewertung.com/film/nun_sehen_sie_folgendes (01-03-2016)



Ausschnitt aus dem Schülerfilm „Cooler Bude“

BLOCK II

Nach einer kurzen Vorbereitung für den Dreh und der Verteilung der verschiedenen Aufgaben – Kamera, Ton, Interview – durfte auch schon keine Zeit mehr verloren werden. Sichtlich aufgeregt betraten die SuS den Ort des Geschehens und stellten den dort arbeitenden Jugendlichen Fragen über deren Motivation zur Mitarbeit, den Ursprung der „Cooler Bude“ und den einzelnen Aufgabenbereichen. Es entstand eine kleine Reportage, die für ausgelassene Stimmung auf beiden Seiten sorgte.

Immer abwechselnd traten die SuS vor und hinter die Kamera. Manche konnten ihre anfänglichen Hemmungen Fragen zu stellen überwinden, andere fungierten lieber als Souffleuse. Für jeden war etwas dabei. Nach diesen Aufnahmen waren die SuS nun endgültig ‚angefixt‘ und in ihrer Drehlust nicht mehr zu bremsen.

Tag 4

BLOCK I

Die Euphorie war auch am Donnerstagmorgen noch zu spüren, als die SuS sichtlich gespannt den fertigen Film zur „Cooler Bude“ ansahen. Sie waren überwältigt von ihrer eigenen Leistung und konnten es kaum erwarten, den Film vor Schulpublikum zu präsentieren. Gleichzeitig wurde ihnen bewusst, dass dies der letzte ‚produktive‘ Tag der Projektwoche war. Am Freitag würde nur noch die Abschlussveranstaltung stattfinden. So gab es einen letzten filmischen Input, auch von Anna Wahle, für die SuS - „Mit Pferden kann man nicht ins Kino gehen“ (2007). Der etwas ältere Film arbeitet mit ähnlichen Mitteln wie „WIR“ und stellt ebenfalls persönliche Fragen an Kinder und Jugendliche in das Zentrum der filmischen Auseinandersetzung. Angesprochene Themen sind u.a. Traumberufe, Zukunftsvorstellungen, Familie, Ängste, aber auch der Wert von Freundschaft. Als Auffrischung der tags zuvor gesammelten Fragen gedacht, konnten sich die SuS anhand des Films schnell in die eigene Aufgabe hineindenken. Die Jugendlichen teilten sich selbst in vier Gruppen auf und legten jeweils bestimmte thematische Schwerpunkte fest. Aufgrund letzterer kam es zu einer Aufspaltung in reine Jungen- und Mädchengruppen. Wollten die Mädchen eher über Liebe, Freundschaft und die eigene Sprachvielfalt (griechisch, türkisch, deutsch) erzählen, ging es den Jungs eher um Fußball, Sport, Serien und Hobbys.



Filmstill „Mit Pferden kann man nicht ins Kino gehen“

BLOCK II

Die Teamerinnen teilten sich nach der Pause auf. Ausgestattet mit Kamera, Stativ und Mikro ging die eine mit den Mädchen, die andere mit den Jungen. Um die Gespräche bzw. Interviews etwas gemütlicher zu gestalten, suchten sich die SuS Lieblingsorte an der Schule aus – die Bücherei mit großen roten Sitzsäcken und den sog. Jungensraum, der von Frauen sowie Mädchen normalerweise nicht betreten werden darf und als Rückzugsort dient – ein weiteres Projekt der Förderschule. Die Drehzeit betrug ca. eine Stunde und überraschte in ihrer Bandbreite und Offenheit die Teamerinnen, wie auch die Jugendlichen selbst. So spricht die 13-jährige H. bspw. ganz frei mit

ihren beiden Freundinnen über erste Erfahrungen des Verliebt Seins: „Ich frag mich eigentlich, Bruder, warum Liebe gibt. Die Jungen sind einfach nur – keine Ahnung – die verstehen nicht von Liebe. Die verstehen nur von Herz kaputt machen. Du weißt das doch auch!“ Später singen sie noch ein bekanntes Liebeslied des türkischen Sängers Muhabbet vor laufender Kamera.



Aber auch die Jungs blieben nicht nur beim Thema Fussball oder ‚SmackDown‘-Schauen. Als der Dreh eigentlich schon durch ist und die Teamerin ein letztes Mal nach noch offenen oder für die Schüler interessanten Themen fragt, schlägt einer der Jungen vor über Vergangenes zu sprechen, über Dinge, die vielleicht auch mal nicht so gut liefen. Auch die anderen drei fanden die Idee gut, so dass ein neuer Aufnahmezyklus gestartet wurde. Die Jungs begannen über Schwierigkeiten mit der Schule zu reden, aber auch über „Scheiße“, die sie gebaut haben und was das mit ihnen und ihrem Umfeld gemacht hat. Ein intensiver Moment für die kleine Gruppe und auch die Teamerin. Danach, so die Jungs, fühlten sie sich richtig gut, sogar befreit auf eine unbekannte Art.



Völlig euphorisch kehrten alle in den gemeinsamen Projektraum zurück. Nach den geballten Eindrücken war es für die Teamerinnen gar nicht so einfach, die Organisation für die Abschlussveranstaltung am Freitag abzuklären. Sichtlich beeindruckt und voller Aufregung vor dem kommenden Tag, verließen alle den Klassenraum.



Tag 5

Auch der letzte Tag begann mit der Sichtung des zuletzt fertig geschnittenen Films. Aus den persönlichen Erzählungen der SuS entstand der 9-minütige Film „Freunde bleiben“. Nach vielem Gekreische der Mädchen und einigem Kopfschütteln bei den Jungs waren sich alle einig – der Film war etwas Besonderes geworden. Gemeinsam wurde die Aula vorbereitet, Stühle gestellt, die Technik aufgebaut und eine letzte Generalprobe durchgezogen.

Die Vorführung startete um 10:30 Uhr. Das Publikum bestand aus 70 – 80 SuS der Oberstufe. Aufgrund des hohen Anteils von SuS mit Migrationshintergrund an der Schule gab es eine Moderation auf Deutsch sowie eine Übersetzung auf Türkisch. Eine Premiere auch für das Projekt! Die Präsentation aller vier filmischen Ergebnisse war auch an der Eschenstraße ein voller Erfolg. Sichtlich stolz nahmen die SuS anerkennende Worte von Lehrkräften und Mitschülern entgegen. Auch die Teamerinnen waren von dem Mut, dem Engagement und der Souveränität der Jugendlichen sichtlich beeindruckt. Der Eindruck bestätigte sich in dem Abschlussgespräch mit dem Schulleiter Herr Mainka, der genauso überrascht von der Stärke der Filme war und den Teamerinnen für das aufgebaute Vertrauen und die Methodik Anerkennung aussprach. Es wäre nicht im geringsten selbstverständlich, dass die SuS sich in diesem Maße öffnen und über wirklich ernste/persönliche Themen sprechen würden. Immer auch mit dem Hintergrund, dass sie unter teilweise schwierigen Voraussetzungen ihr Leben bestreiten und Selbstvertrauen bzw. Mut aus der Deckung hervorzutreten eben kein Selbstverständnis ist.

doxs!-Projektleitung und -organisation: Gudrun Sommer, Claudia Ziegenfuß
Projektdurchführung: Claudia Ziegenfuß, Angela Matianis